

Hieraus ergibt sich der stündliche Kohlenverbrauch zu 837,3 Zollpfund, derjenige pro Centner-Meile zu 0,05 Pfd.

Das Gewicht der theilweise schwach abgelöschten Schlacken betrug 1471 Pfd.

Der mittlere Dampfdruck aus 17 Beobachtungen an beiden Kesseln zeigte sich = 4,96 Kil. pro Quadratcentimeter (70,6 Pfd. pro Quadratzoll engl.).

Die Dampfmaschine arbeitete mit einer von drei bis fünf Sechszehntel variirenden Füllung, welche je nach Größe des Dampfdruckes und der Strömung regulirt wurde. Die mittlere Umdrehungszahl wurde aus 32 Beobachtungen zu 105,5 pro Minute gefunden. Hieraus und aus dem Durchmesser der Fowler'schen Trommel ergab sich die Länge des durch den Apparat gegangenen Seiles = 2,846 österr. Meilen; das vorhandene Schlaffseil oder der „Slip“ des Tauers war demnach 2,846 minus 2,824 = 0,022 Meilen, also nicht ganz 1 Proc. des zurückgelegten Weges.

Die Leistung der Maschine wurde durch alle 10 Minuten abgenommene Indicatorgramme gemessen; sie betrug im Mittel 134,4 Pferdestärken.

Demnach war der Kohlenverbrauch pro Stunde und indicirte Pferdestärke 6,23 Pfd.

Als weiterer Beleg für die schlechte Qualität der gebrauchten Kohle mag dienen, daß der Fabrikant der Dampfmaschine, Ingenieur Charles Beer in Temeppe, einen Kohlenverbrauch von 4 Pfund gewöhnlicher Kohlen versprochen, und die beiden Lieferanten der Rheintauer bei gleich großen und ähnlich construirten Maschinen einen Verbrauch von 3½ bis 4 Pfd. Ruhrgrieß garantirt haben.

Nachmittags wurde die Steuerfähigkeit desselben Schiffzuges noch besonders geprüft in der Curve zwischen Bisegrad und Dömös, deren Krümmungsradius etwa 1000 Met. beträgt. Wie schon früher beobachtet und aus der seitlichen Lage des Rollenapparates auf der Backbordseite leicht erklärlich ist, zeigte sich auch jetzt wieder, daß das Schiff leichter auf Steuerbord als auf Backbord steuerte; es konnte jedoch auch nach Backbord bedeutend ausweichen und nach beiden Seiten hin ohne Anstrengung und ohne Benutzung des Bugsteuers durchschnittlich unter einem Winkel von 60° abfallen. Die Größe der gesammten Ausweichung wurde auf $\frac{1}{3}$ der Strombreite (circa 130 Met.) geschätzt.

Am 9. September wurde eine Fahrt in Gegenwart einiger abgeordneten Sachverständigen aus der Rhein- und Ruhrgegend gemacht, bei welcher zwei dieser Herren abwechselnd während eines großen Theiles